

Es salben dich im Opfer die Gottverlangenden,
 O Waldesfürst, mit der göttlichen Süssigkeit;
 Ob du aufrecht stehest, gib' Schätze uns,
 Ob du liegest an diesem mütterlichen Grund. (Rik III, 1, 8, 1.)
 Erhebe dich Waldesfürst über der Fläche der Erde
 Nach rechten Maassen gemessen; gib Speise dem Brin-
 ger des Opfers. (ebend. 3.)

Es folgt darauf der zweite Vers desselben Liedes, mit gleichem Inhalte, sodann R. I, 8, 1, 13 u. 14. »Aufgerichtet steh zu unserem Schuze u. s. f.», endlich noch zwei Strophen aus dem früheren Liede (5. 4.) und überall streut das Brâhmaṇa, in der Regel nach einer Halbzeile (*pāda*), theils wirklich erklärende Bemerkungen (z. B., unter der »göttlichen Süssigkeit« ist die geklärte Butter, *āg'ja*, verstanden) theils symbolisirende Beziehungen ein und gibt am Schlusse noch die Erläuterung, dass die erste und letzte der obigen sieben Strophen je dreimal zu sprechen sey, so dass ihrer im Ganzen elf werden: »eilsylbig ist die Trishtup — ein Versmaass, in welchem die meisten der obigen Verse abgefasst sind — die Trishtup ist Indra's Donnerkeil *), so vollbringt mit diesen Versen als Indra Werkzeugen das heilige Werk, wer solches weiss« (*ja evā veda*, ein Refrain der am Ende jeder Haupterklärung wiederkehrt).

Nach einer kurzen Erläuterung der Vorgänge, mit welchen die Aufrichtung und Weihung des Opferpfeilers und in ihr die vorbereitende Cärimonie des Schlachtopfers

*) Die Trishtup ist Indra vorzugsweise heilig, wie die Gajatrî dem Agni, die G'agatrî dem Aditja u. s. w. Vergl. z. B. Nir. VII. 10.